



Wien, 30. Jänner 2008

IBM, SAP und Software AG präsentieren die erste SOA-Trendstudie für Österreich

Heimische Unternehmen geben Auskunft über service-orientierte Architektur

Wien, 30. Jänner 2008 - Alle reden davon, wie service-orientierte Architekturen (SOA) die Geschäftsprozesse in Zukunft verändern und verbessern werden - nur was denken eigentlich die heimischen Top-Unternehmen? IBM, SAP und Software AG wollten es genau wissen und luden daher die Entscheidungsträger der Top 500 Unternehmen ein, über ihre Erwartungen und Erfahrungen zu berichten.

Die vom Marktforschungsinstitut marketmind im Dezember 2007 und Jänner 2008 durchgeführte Studie ist die erste dieser Art, bei der die Top 500 österreichischen Unternehmen direkt befragt wurden (Stichprobengröße: 204 Auskunftspersonen in 190 Unternehmen sowie im öffentlichen Sektor).

Die Vollerhebung unter Österreichs Top 500 Unternehmen brachte aussagekräftige Ergebnisse über SOA. „Wir freuen uns, erstmals in Österreich eine in hohem Maße repräsentative Studie zu diesem wichtigen Zukunftsthema präsentieren zu können, die das Potenzial von SOA aufzeigt. Beachtlich ist, dass bei immerhin 58 Prozent der Unternehmen, die SOA bereits implementiert haben, die Erwartungen vollständig oder größtenteils erfüllt worden sind. SOA kommt langsam, aber gewaltig“, so Gereon Friederes, Geschäftsführer von marketmind, einem auf datengestützte Beratung spezialisiertem Premium-Anbieter im Marktforschungsbereich.

Leo Steiner, IBM Generaldirektor, Benno F. Weißmann, Managing Director von SAP Österreich und Walter Weihs, Vorstand der Software AG Österreich, konnten die Ergebnisse der Studie in ihren bisherigen Erfahrungen mit SOA-Architekturen nur bestätigen.

IBM Generaldirektor Leo Steiner meint zu den Ergebnissen der Studie: "Die Zusammenarbeit von IBM, SAP und der Software AG bei der SOA-Trendstudie unterstreicht den Einfluss von SOA auf den IT Einsatz. Mit SOA ist auch eine Veränderung der Rolle des CIO und des CEO zu sehen. Der CIO bekommt zunehmend eine strategische Rolle und der CEO erhält mit SOA ein "Modellierwerkzeug", das die Abbildung von Geschäftsprozessen in der IT besser ermöglicht: bei SOA geht es um mehr Flexibilität und höhere Geschwindigkeit im Geschäft."

Benno F. Weißmann, Managing Director von SAP Österreich: „Unsere Studie hat sehr deutlich gezeigt: SOA macht österreichische Unternehmen konkurrenzfähiger: Mittels service-orientierter Architektur können Unternehmen bereits vorhandene Investitionen weiter nutzen und gleichzeitig schneller auf neue Geschäftsanforderungen reagieren. Wissen und Information über SOA muss aber verbessert werden, vor allem die wirtschaftlichen Vorteile, die Unternehmen damit gewinnen.“

Walter Weihs, Vorstand der Software AG Österreich: „Kunden suchen Problemlösungen und nicht Produkte. In Zukunft werden sich Unternehmen am Markt vermehrt durch ihre Prozesse unterscheiden und nicht durch die Applikationen. Die Fähigkeit, die Prozesse rasch an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen, wird immer wichtiger werden.“

Die Ergebnisse im Detail:

Service-orientierte Architektur ist „Chefsache“

Die wichtigsten Entwicklungen in den nächsten fünf Jahren sind für die Befragten die Steigerung der Kosteneffizienz, die Fokussierung auf das Kerngeschäft und die Integration von Lieferanten, Kunden und Partnern. Die größten Veränderungen in der IT erwartet man auf Grund der Integration von Applikationen und wegen (De-)Zentralisierung. Demgemäß sind bei vier von zehn Unternehmen – neben der IT/EDV-Abteilung – die Geschäftsführung bzw. Konzernleitung bei der Entscheidung für SOA involviert.

SOA im Einsatz oder in Planung bei 43 Prozent der Unternehmen

Fast 28 Prozent der Auskunftspersonen gaben an, dass in ihrem Unternehmen SOA bereits eingesetzt wird. Hier gilt es zu bedenken, dass der Begriff SOA teilweise sehr breit interpretiert wird. Rund 15 Prozent der Unternehmen planen den Einsatz von SOA innerhalb der nächsten drei Jahre. Diese Unternehmen befinden sich zum überwiegenden Teil in der Phase des Know-how Aufbaus und der Bedarfsanalyse (rund 52 Prozent). SOA wird auch in den „kleineren“ Unternehmen der Top 500 eingesetzt.

Hohe Zufriedenheit mit bestehenden SOA Implementierungen

Mit den bestehenden SOA Implementierungen sind die Unternehmen zufrieden. Bei 58 Prozent der Unternehmen wurden die Erwartungen an die Einführung erfüllt – in nur zwei Prozent der Fälle konnte SOA den Erwartungen nicht gerecht werden.

In den Unternehmen, bei denen SOA bereits im Einsatz ist, waren Kosteneinsparungen, mehr Transparenz und Effizienzsteigerung die wichtigsten Argumente für die Einführung von SOA. Die wichtigsten Prozesse, bei denen zur Zeit SOA Services im Einsatz sind, betreffen vor allem Buchhaltung/Controlling, Marketing/Vertrieb, Produktion, Auftragsabwicklung und die Logistik.

Von der Einführung von SOA erwarten sich die Unternehmen vor allem einfachere und transparentere Prozesse und mehr Flexibilität bzw. schnellere Reaktionen auf Veränderungen. Bedenken gegen die Einführung von SOA gibt es hinsichtlich des damit verbundenen organisatorischen Aufwands und der hohen Komplexität.

Zu geringes Wissen verhindert SOA

Bei den befragten Unternehmen, die aktuell keinen Einsatz von SOA planen (57 Prozent), ist das Wissen zum Thema häufig noch sehr gering. Grundsätzlich gibt es keine Bedenken gegen SOA, sondern es sind für die Mehrheit unternehmensbezogene Gründe, die gegen einen Einsatz zum jetzigen Zeitpunkt sprechen. Hauptargument gegen die Einführung von SOA ist die Wichtigkeit des Tagesgeschäfts und die damit verbundene Einführung anderer IT-Projekte, wie z.B. SAP.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an:

IBM Österreich

Georg Haberl
Tel.: +43-1-211 45-2265
E-Mail: Georg_Haberl@at.ibm.com

marketmind GmbH

Reinhard Mittermaier
Tel.: +43-1-369 46 26-29
E-Mail: r.mittermaier@marketmind.at

SAP Österreich GmbH

Yvonne Masopust
Tel.: +43-1-28822-75 387
E-Mail: sabine-yvonne.masopust@sap.com

Software AG Österreich

Günther Lang
Tel.: +43-1-32950125
E-Mail: guenther.lang@softwareag.com

Informationen zu IBM

Die IBM (International Business Machines Corporation) Österreich GmbH beschäftigt derzeit etwa 1.970 Mitarbeiter an 7 Geschäftsstellen in Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck, Bregenz, Graz und Klagenfurt. IBM ist das Informationstechnologie-Unternehmen mit der am breitesten gefächerten Erfahrung: Vor fast 100 Jahren gegründet ist IBM durch Innovationen, die weit über Technologie hinausgehen, zu einer der stärksten Marken der Welt aufgestiegen. Heute bietet IBM neben modernsten Hardware- und Softwarelösungen industriespezifische Beratungs- und Implementierungsleistungen. Durch den Einsatz von Informationstechnologie werden Geschäftsprozesse optimal unterstützt und so die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen gestärkt. Mit flexiblen Finanzierungs- und Betreibermodellen halten wir maßgeschneiderte Lösungen für mittelständische Kunden bis zu weltweit tätigen Unternehmen bereit.

Informationen zu SAP

Die SAP AG, mit Hauptsitz in Walldorf, ist der weltweit führende Anbieter von Unternehmenssoftware. Das Portfolio der SAP umfasst Geschäftsanwendungen für große Unternehmen und den Mittelstand, die auf der Technologieplattform SAP NetWeaver aufbauen, sowie leistungsfähige Standardlösungen für kleine und mittelgroße Firmen. Darüber hinaus unterstützt SAP mit mehr als 25 branchenspezifischen Lösungsportfolios Kernprozesse in Industrien wie Handel, Finanzen, High-Tech, im Gesundheitswesen und in öffentlichen Verwaltungen. Damit sind Organisationen in der Lage, ihre Geschäftsprozesse intern sowie mit Kunden, Partnern und Lieferanten erfolgreich zu organisieren und die betriebliche Wertschöpfung maßgeblich zu verbessern. SAP-Anwendungen sind bei über 43.400 Kunden in mehr als 120 Ländern im Einsatz. SAP wurde 1972 gegründet und ist heute der weltweit drittgrößte unabhängige Softwareanbieter, mit Niederlassungen in über 50 Ländern. Im Geschäftsjahr 2006 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von rund 9,4 Mrd. Euro. Derzeit beschäftigt SAP über 42.750 Mitarbeiter, davon mehr als 14.500 in Deutschland. Weitere Informationen unter: www.sap.de oder www.sap.com

Die SAP Österreich GmbH wurde 1986 als erste Auslandsniederlassung gegründet. Im Jahr 2006 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von rund 130 Millionen Euro. Über 450 Mitarbeiter, darunter rund 170 für internationale Aktivitäten, werden derzeit beschäftigt. Das Stift Klosterneuburg in Niederösterreich beherbergt das

weltweit einzige SAP-Zentrum für Managementausbildung. Die [SAP Business School Vienna](#), bietet unter anderem auch ein postgraduales Studium in Wirtschaftsinformatik an, das mit einem Master of Business Administration (MBA) abschließt. Weitere Informationen unter www.sap.at.

Informationen zu Software AG

Software AG Technologie erhöht den Wert von IT-Systemen in Unternehmen. Unsere 4.000 Kunden erzielen messbare Ergebnisse durch Modernisierung und Automatisierung ihrer vorhandenen IT-Systeme und zügige Entwicklung neuer Systeme, die ihren gestiegenen Geschäftsanforderungen gerecht werden. Unser Produktportfolio – mit dem wir in der Branche führend sind - umfasst erstklassige Lösungen für Datenmanagement, serviceorientierte Architekturen und die Optimierung von Geschäftsprozessen. Wir verbinden bewährte IT-Technologie mit Branchenerfahrung und helfen damit unseren Kunden, sich von ihren Mitbewerbern zu differenzieren und ihre Unternehmensziele schneller zu erreichen. Die Software AG hat mehr als 38 Jahre internationale Erfahrung und ist mit rund 3.600 Mitarbeitern in 70 Ländern vertreten. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Deutschland und ist an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert (TecDAX, ISIN DE 0003304002 / SOW). 2007 erzielte die Software AG einen Umsatz von 621 Millionen Euro (IFRS, ungeprüft).

Die **Software AG Österreich** wurde 1985 als hundertprozentige Tochter der Software AG, Darmstadt, gegründet. In Österreich setzen ca. 60 Großunternehmen aus den Bereichen Banken, Versicherungen, Non-Profit-Organisationen, Handel und Industrie auf die Produkte und Lösungen der Software AG, u. a. UNIQA, Bundesrechenzentrum, Wien IT, OMV, GE Jenbacher, mondi, GE Money Bank, First Data Austria, T-Mobile, Oesterreichische Nationalbank, Erste Bank, s-IT Spardat GmbH, Generali, Teich AG und NÖ Volkshilfe. Die Software AG setzte in Österreich 2007 mit 50 Mitarbeitern rund 14,79 Mio. Euro um.